

Orientierungslauf aufeinander zu

Im Uno-Jahr des Sports unterstützt die Schweiz einen internationalen Orientierungslauf in Bulgarien mit dem Ziel der Friedensförderung

Am Rande des Balkangebirges, in der Region Targoviste, treffen sich Orientierungsläufer aus drei Balkanstaaten, aus der Schweiz und weiteren Ländern. Der Anlass in der unter wirtschaftlicher Depression leidenden Region ist mehr als bloss ein sportlicher Wettbewerb.

STEFAN BÜHLER

Das Fest beginnt mit einer Darbietung in der Kunst der Improvisation: Zwei Stunden vor dem Start des Orientierungslaufs ist die von Wald umgebene Wiese fast menschenleer. Bloss einige Bänder, die den Zieleinlauf markieren, deuten auf das kommende Rennen hin. Vögel zwitschern, ansonsten ist es still. Bis Motorengerummel durch den Wald näherkommt: In etwa einem Dutzend zerbeulter Autos werden Verpflegungsstände, Musikinstrumente und eine Lautsprecheranlage herantransportiert. In Cars und Kleinbussen kommen rund 700 Sportlerinnen und Sportler auf die Lichtung bei Propastna in der Region Targoviste am Rande des Balkangebirges. In kürzester Zeit wird aus der idyllischen Parklandschaft ein bunter Rummelplatz: Ein ratternder Generator speist die Lautsprecheranlage mit Strom, wahlweise schallen Volksmusik oder bulgarische Popsongs über die Wiese.

Zum ersten Mal international

Zwischen zwei Bäumen wird ein Band mit allerlei Fahnen aufgespannt. Die grösste ist die bulgarische, doch wird sie von zahlreichen EU-Fahnen und Ballonen in den Hintergrund gedrängt – so findet auch hier draussen im Wald die in Bulgarien allgegenwärtige Hoffnung auf den baldigen EU-Beitritt ihren Ausdruck. Ausserdem flattern die Fahnen Rumäniens, Serbiens, Montenegros, Englands, Dänemarks, Deutschlands, Finnlands und der Schweiz im Wind. Aus fast allen diesen Ländern sind Orientierungsläuferinnen und Orientierungsläufer angereist um an der «Cupa Velikden» teilzunehmen, dem «Oster-Cup», der in Targoviste seit sieben Jahren jeweils am Ostermontag der orthodoxen Kirche stattfindet – in diesem Jahr erstmals mit breiter, internationaler Beteiligung. Mit der Einladung der Mannschaften aus Rumänien, Serbien, Montenegro und der Türkei wollen die Organisatoren Kontakte zu ihren Nachbarn knüpfen – Kontakte, die nach der Wende Anfang der 90er-Jahre fast völlig ab-

gerissen sind – Rumänien und Bulgarien sind nicht jene Zwillingstaaten auf dem Balkan, als die sie im Zusammenhang mit der EU-Integration in Westeuropa oft angesehen werden.

Schweizer Geld ermöglicht Start

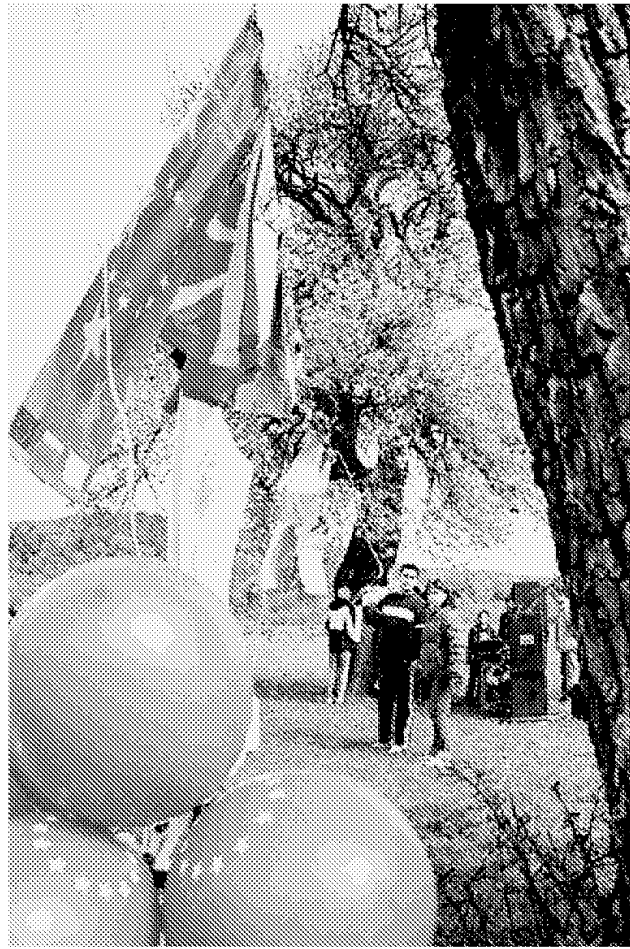
Alle Sportler – zumeist Juniorinnen und Junioren – laufen sich nun auf der Lichtung warm. Dabei ist den Aufschriften auf den Trainern allerdings wenig zu trauen: Die OL-Gruppe Bern oder die Schweizer OL-Nationalmannschaft sind nicht so stark vertreten, wie es den Anschein hat. Die meisten Starter stammen aus Rumänien, Serbien und selbstverständlich aus Bulgarien. Dass sie teils «falsche» Anzüge tragen, ist eine Frage des Geldes: Ihre OL-Verbände sind nicht in der Lage, allen eine Ausrüstung zur Verfügung zu stellen. Und die Läufer vernünftigerweise oft nicht, selbst ein Tenue zu kaufen. So sind gespendete Anzüge willkommen.

Nicht nur die Ausrüstungen vieler Teilnehmer ist für einen internationalen Orientierungslauf aussergewöhnlich, sondern auch dass die Cupa Velikden überhaupt an diesem Ort und mit Gästen aus den benachbarten Balkanländern stattfinden kann: Drei Tage dauert der gesamte Anlass mit kulturellem Rahmenprogramm und mit zwei Vorbereitungsläufen. Sowohl für die Veranstalter als auch für viele der Gäste hätte der dreitägige Aufenthalt die finanziellen Möglichkeiten allerdings gesprengt – wäre nicht Unterstützung aus der Schweiz hinzugekommen: Die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (Deza) hat die Cupa Velikden sowie spätere Sommertrainingslager für bulgarische OL-Junioren im Rahmen des Uno-Jahres des Sports mit 13 000 Franken unterstützt (siehe Text unten).

Dank diesen Geldern war es den Organisatoren möglich, die Kosten für die jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer so tief zu halten, dass sie überhaupt nach Targoviste reisen, sich den Aufenthalt in der Kleinstadt, etwa 160 Kilometer von der Schwarzmeerküste entfernt, leisten konnten. Zustande gekommen war die Unterstützung auf Initiative des schweizerischen Fördervereins Variant 5 und dessen Partnerverein Variant 5 Targoviste (Kasten unten rechts).

40 000 leben unter Armutsgrenze

In seinem Gesuch an die Deza hatte der Förderverein geschrieben, Unterstützung sei nötig, «weil in der Region nach wie vor viele Familien ihren Kindern die Teilnahme an Sportanlässen aus ökonomischen Gründen ersparen». Nicht



Die Cupa Velikden bei Targoviste: Orientierungslauf als internationales Fest unter Nachbarn. sbü

aus Geiz und schon gar nicht aus Gleichgültigkeit, wie sich im Gespräch mit Dimitar Ivanov, dem Leiter des örtlichen Roten Kreuzes, zeigt, sondern wegen der Armut in Targoviste: 30 Prozent Arbeitslosigkeit weist die Stadt mit den umliegenden Dörfern aus. Die durchschnittliche Arbeitslosigkeit in Bulgarien beträgt 12 Prozent. Es gebe kaum Industrie, viele Fabriken seien geschlossen oder verkleinert worden. So etwa eine Panzerfabrik, die früher bis 7000 Personen beschäftigte, heute fertigen hier rund 800 Personen gelegentlich landwirtschaftliche Geräte. «Sie wissen

nicht, ob es Arbeit gibt oder nicht; auch kann die Fabrik die Löhne nicht immer zahlen.» Laut Ivanov lebt ein Viertel der Bevölkerung des Verwaltungskreises Targoviste, gegen 40 000 Personen, unter der Armutsgrenze. Diese liegt bei 100 Lewa im Monat, das entspricht 80 Franken. Die Lebenshaltungskosten werden allerdings mit 300 Lewa veranschlagt. Besonders betroffen von der Armut sind die Roma: 95 Prozent dieser Bevölkerungsgruppe seien arbeitslos, sagt Ivanov. Mangelnde Bildung sei der Hauptgrund, manche Roma-Familien würden heute noch ihre Kinder

nicht zur Schule schicken. Mit verbilligten Mahlzeiten wolle man die Kinder in die Schulen «locken». Auch hierbei engagiert sich der Förderverein Variant 5.

In einer Stadt mit solchen Problemen hat ein Sportwettbewerb schwer: Zwar haben ein paar örtliche Sponsoren die Cupa Velikden mit symbolischen Beiträgen unterstützt, aus eigener Kraft wäre der Anlass aber kaum zustande gekommen. Obwohl er eine wichtige Funktion einnimmt, vorab bei der Integration. So sind im bulgarischen Team Angehörige aller bulgarischen Bevölkerungsgruppen,

der türkischsprachigen Bulgaren und der Roma selbstverständlich vereint. Das ist in diesem Land aussergewöhnlich: Zwar ist es in Bulgarien nach dem Zusammenbruch des Kommunismus nie zu ethnischen Auseinandersetzungen gekommen, doch sind Vorurteile, mitunter ethnische Vorbehalte, weit verbreitet – dies hat sich zuletzt auch bei den Wahlen im Juni gezeigt, als die bulgarischen Nationalisten mit rassistischen Themen auf Anhieb acht Prozent erreichten.

Allerlei Barrieren überwinden

«Es geht uns nicht nur um Sport, sondern auch um das Zusammenleben», sagt Petranka Angelova von Variant 5 Targoviste. Um das Zusammenleben in Targoviste, aber auch um das Zusammenleben mit den Nachbarländern, mit Rumänien, Serbien, Montenegro, der Türkei beispielsweise. «Wir wollen möglichst oft Kontakt mit unseren Nachbarn haben», sagt sie, dies ermöglicht Freundschaften über die Grenzen hinweg. Doch dafür müssen Barrieren abgebaut werden, im übertragenen wie im wörtlichen Sinn: Die während der kommunistischen Ära verklärte Erinnerung an das so genannte Grossbulgarien, ein grossteils auf Legendem beruhendes Geschichtsbild, ist immer noch im Bewusstsein vieler Bulgaren verankert – mit Folgen für die Beziehung zu den Nachbarvölkern. Besonders gilt dies gegenüber der Türkei und der türkischsprachigen Minderheit Bulgariens: Weil die Osmanen den Balkan während Jahrhunderten okkupiert haben, wird ihnen oft mit Misstrauen und Distanz begegnet – mit Verweis auf das sogenannte türkische Joch.

Das Bedauern der Organisatoren der Cupa Velikden, das ausgerechnet die türkische Delegation die tatsächlichen Barrieren an der Grenze nicht überwinden konnte, ist darum gross: Die Türken hatten zu spät realisiert, dass sie für die Einreise ins Nachbarland Bulgarien kostspielige Visa bräuchten. Und die bulgarische Bürokratie schaffe es trotz entsprechendem Ukas aus dem Ausserministerium nicht, die versprochenen kostenlosen Visa auszustellen. Doch Variant 5 Targoviste lässt sich davon nicht beirren: «Wir werden sie nächstes Jahr wieder einladen», sagt Petranka Angelova. Und so ist es gut möglich, dass 2006 auch Türkinnen und Türken dabei sind, wenn Trachtenleute mit Sportlerinnen und Sportlern am Ende des Cupa Velikden gemeinsam zur Volksmusik tanzen, die an irgendeinem Waldrand bei Targoviste über eine improvisierte Lautsprecheranlage sheppert.

ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT UND SPORT

«Sport ist ein Türöffner»

Der Orientierungslauf Cupa Velikden in Targoviste, Bulgarien, illustriert eine der zahlreichen Möglichkeiten, wie Sport in der Entwicklungszusammenarbeit und der Friedensförderung genutzt werden könne, sagt Lukas Frey. Er ist bei der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (Deza) für das Programm «Sport für Frieden und Entwicklung» zuständig, mit dem sich die Deza im Uno-Jahr des Sports engagiert.

«Die Cupa Velikden bringt Menschen aus verschiedenen ethnischen Gruppen zusammen und bietet eine positive Plattform, um sich gegenseitig näher zu kommen und auch über die Landesgrenzen hinweg zu vernetzen.» In diesem Sinn sei der Sport eine Einstiegs-

pforte, die auf einfache Weise friedliche Begegnungen ermögliche. Zudem trage der Sport zur physischen und psychischen Gesundheit der Teilnehmer sowie zur Sensibilisierung für Umweltthemen bei. «Leute, die in einer etwas tristen städtischen Umgebung leben, kommen hinaus, lernen beim Sport den Wert der Natur kennen.»

Dass für den Orientierungslauf praktisch keine Infrastruktur nötig ist, fiel bei der Beurteilung des Gesuchs um Unterstützung positiv ins Gewicht: Mit dem Beitrag der Deza von 13 000 Franken wurden nicht teure Anlagen erstellt, die möglicherweise Folgekosten nach sich ziehen. Vielmehr konnten sich an der Cupa auch Sportlerinnen und Sportler beteiligen, die kaum

über Geld verfügen – auch dies sei ein integrativer Aspekt des Anlasses (siehe Haupttext).

Von Targoviste bis Gujarat

Mit dem Programm «Sport für Frieden und Entwicklung» unterstützt die Deza in diesem Jahr weltweit rund 30 grössere und kleinere Projekte. «Sport kann oft wieder Bewegung in verfahrenen Situationen bringen», erklärt Frey. Nach Konflikten biete der Sport den Konfliktparteien oft eine Möglichkeit, sich auf ein erstes unbelastetes Terrain erstmals wieder zu begegnen und Vertrauen zu schöpfen – «Sport ist ein Türöffner», ist er überzeugt. Grundsätzlich unterstützt die Deza keine Projekte, die aus-

schliesslich die Förderung des Sports zum Ziel haben. Vielmehr gehe es darum, den Sport als Instrument der Friedensförderung und der Entwicklungszusammenarbeit zu nutzen.

Er nennt ein Beispiel aus dem indischen Bundesstaat Gujarat, wo unter der Bezeichnung «Game 4 Change» regelmässig Sportturniere durchgeführt werden, in denen gemischte Muslim- und Hindu-Mannschaften gegeneinander spielen. Dadurch werden Kontakte und Beziehungen zwischen den Bevölkerungsgruppen nach den religiösen Unruhen von 2002 wieder gestärkt – eine der Voraussetzungen für ein friedliches Zusammenleben.

Stefan Bühler

«Der fünfte Weg»

Variant 5, so heisst der schweizerische Förderverein, der den Kontakt zwischen der Deza und den Organisatoren des Orientierungslaufs Cupa Velikden in Targoviste in Nordostbulgarien hergestellt hat (siehe Haupttext). Ausgeschrieben heisst der Verein eigentlich «Variant Pet», was auf bulgarisch sinngemäss «fünfter Weg» bedeutet. Der Name ist bewusst mehrdeutig: Der Verein ist aus Freundschaften zwischen Orientierungsläuferinnen und Orientierungsläufern aus der Schweiz und Bulgarien hervorgegangen. Während die Sportlerinnen und Sportler im OL stets nach neuen, möglicherweise besseren Wegen suchen, sucht Variant 5 auch in anderen Bereichen nach neuen Wegen. So wurde über Spenden in enger Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz und dem Partnerverein Variant Pet

Targoviste eine Suppenküche mit Restaurant aufgebaut. Der Erlös aus der Restaurantpacht wird unter anderem für Ernährungsprogramme von Kindern, Alten und Kranken verwendet. Spendengelder aus der Schweiz werden zudem für die Renovation der Toilettenanlagen in einer Schule eingesetzt. So wird ein Wunsch erfüllt, den Kinder im Rahmen einer Projektwoche geäussert hatten.

Getreu seinen Ursprüngen ist Variant 5 nach wie vor dem Orientierungslauf verbunden. Neben der Cupa Velikden widmet sich der Verein der Förderung jugendlicher und Kinder – speziell auch von armen Verhältnissen – die im Orientierungslauf ein Hobby, im Verein ausserdem eine soziale Vernetzung finden. (sbü)

info@variant5.ch